

Die Kraft der Auferstehung Jesu erleben (Predigt über Phil 3,3-11)

Gliederung:

1. Die Herzensbeschneidung durch Jesus (Phil 3,3-7)
2. Jesus Christus durch Erkenntnis gewinnen (Phil 3,8f.)
3. Die Kraft der Auferstehung Jesu erleben (Phil 3,10f.)

Einführung

Der Predigttext zeigt, wie Karfreitag (Kreuzigung Jesu) und Ostern (Auferstehung Jesu) in Bezug auf unser Heil vor Gott eine Einheit bilden. So formuliert es Paulus auch in Röm 4,25: „[Jesus Christus] der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“ Nur ein lebender Messias kann retten (vgl. z. B. 1. Petr 1,3).

Paulus möchte, nachdem er die Größe des Erlösungswerks Jesu Christi erkannt hat, „die Kraft seiner Auferstehung“ mehr und mehr erfahren. Das geht aber nur, wenn er bereit ist, den Weg der Kreuzigung bzw. des Sterbens mit Jesus zu gehen. Wir können es so formulieren: Durch Sterben zum wahren Leben.

1. Die Herzensbeschneidung durch Jesus (Phil 3,3-7)

Phil 3,3-7: „Denn wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen, obwohl auch ich Vertrauen auf Fleisch haben [könnte]. Wenn irgendein anderer meint, auf Fleisch vertrauen [zu können] – ich noch mehr:

Beschnitten am achten Tag, vom Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern, dem Gesetz nach ein Pharisäer; dem Eifer nach ein Verfolger der Gemeinde, der Gerechtigkeit nach, die im Gesetz ist, untadelig geworden. Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet.“

Der Mensch ist ein Lebewesen vor Gott. Gott hat ihn geschaffen, um mit ihm Gemeinschaft zu haben. Doch hat der Mensch diese Gemeinschaft durch seinen Ungehorsam Gott gegenüber zerstört. Viele versuchen, diese Gemeinschaft durch religiöse Riten und Zeremonien oder durch „frommen Eifer“ wiederherzustellen. Auch der Apostel Paulus hat das versucht (vgl. z. B. Gal 1,12ff.). Doch das alles vermittelt keinen echten Frieden mit Gott im Herzen. Das Herz des Menschen ist seit dem Sündenfall von Natur aus böse und kann nicht durch Frömmigkeit verändert werden. Andere versuchen, Gott einfach zu ignorieren. Doch auch das führt nicht zum Ziel.

Darum schenkt Gott den Menschen Zeit zur Rückkehr zu Gott, wie der auferstandene Jesus in Offb 2,21 der Hure Isebel sagt: „Und ich gab ihr Zeit, damit sie umkehrt, und sie will nicht von ihrer Unzucht umkehren.“ Und in Offb 2,5 warnt er die Gemeinde von Ephesus: „Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und kehre um und tue die ersten Werke! Wenn nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht umkehrst.“

Paulus spricht von der „Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen“ (Phil 3,3). Parallel dazu schreibt er in Römer 2,28f.:

„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche [Beschneidung] im Fleisch Beschneidung; sondern der

ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung [ist die] des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“

Von dieser „Herzensbeschneidung“ ist auch in Kol 2,11 die Rede. Dort lesen wir im Kontext:

„In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschehen ist, [sondern] im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mitauferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat. Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, [den] in Satzungen [bestehenden], der gegen uns war, und ihn auch aus [unserer] Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte. Er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten“ (Kol 2,11-15).

Wenn wir erkennen, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, am Kreuz von Golgatha für unsere Sünden starb, und wenn wir ihn um Vergebung bitten (vgl. 1. Joh 1,9) und dass er in unser Herz einzieht, dann werden wir „Kinder Gottes“ (vgl. Joh 1,12) und haben Frieden mit Gott, unserem Schöpfer (vgl. Röm 5,1). Jesus kommt durch den Heiligen Geist in unser Herz und erfüllt uns mit der Liebe Gottes (Röm 5,5). So entsteht die Frucht des Geistes (vgl. Gal 5,22f.).

2. Jesus Christus durch Erkenntnis gewinnen (Phil 3,8f.)

Phil 3,8f.: „Ja, wirklich, ich achte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi

Jesu, meines Herrn, willen (διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου μου), um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens ...“

Nun kommt Paulus auf seine gegenwärtige Ausrichtung als Nachfolge Jesu Christi zu sprechen. Es geht nicht nur um eine Bekehrung und die grundsätzliche innere Erneuerung durch die „Herzensbeschneidung“; das ist lediglich der Anfangspunkt des neuen Lebens. Dieses neue Leben soll dadurch geprägt sein, dass wir Jesus Christus immer mehr erkennen. Das Wort „erkennen“ bezieht sich in der Bibel nicht nur auf die theoretische Erkenntnis, sondern bezieht sich vielmehr auf eine Erkenntnis, die zur Erfahrung durch Begegnung führt. Wenn wir Gott erkennen, führt uns das tiefer in die Gemeinschaft mit Gott, was zur Folge hat, dass wir seinem Wesen entsprechend leben. In Hos 4,6 sagt Gott:

„Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das Gesetz meines Gottes vergessen, so vergesse auch ich deine Kinder“ (vgl. Hos 6,4).

In 2. Petr 1,3f. lesen wir die unglaubliche Aussage:

„Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur guten Ehrfurcht [vor Gott] geschenkt hat durch die (genaue) Erkenntnis (διὰ τῆς ἐπιγνώσεως) dessen, der uns berufen hat durch [seiner] eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid ...“

„Teilhaber der göttlichen Natur“ sind wir, und zwar „durch die (genaue) Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat“. Die Folge ist, dass wir „dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen“ sind. Solche Menschen fordert Paulus im Folgenden auf:

„Eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die [praktische] eigene Erkenntnis (τὴν γνῶσιν), in der [praktische] Erkenntnis aber (ἐν δὲ τῇ γνώσει) die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die gute Ehrfurcht [vor Gott], in der guten Ehrfurcht [vor Gott] aber die freundschaftliche Liebe zu den Geschwistern, in der freundschaftlichen Liebe zu den Geschwistern aber die bedingungslose Liebe/das Erbarmen. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie [euch] im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge noch fruchtlos sein“ (2. Petr 1,5-7).

Und weiter erläutert Petrus:

„Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie [euch] im Hinblick auf die (genaue) Erkenntnis (ἐπίγνωσιν) unseres Herrn Jesus Christus nicht träge noch fruchtlos sein. Denn bei wem diese Dinge nicht vorhanden sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen. Darum, Geschwister, befließigt euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen. Denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr keineswegs straucheln. Denn so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in die ewige Königsherrschaft unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Petr 1,8-11).

Das neue, ewige Leben im Frieden mit Gott wird uns durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt. Wir können es nicht verdienen. Diese neue Beziehung zu Gott wird aber deutliche Auswirkungen haben. Der Ausspruch „Auch Christen sind Sünder, aber begnadigte Sünder“ hat somit keine biblische Grundlage (vgl. z. B. Röm 5,8). Christen sind, solange sie auf Erden leben, fehlerhafte Menschen und leben von der Vergebung in Jesus Christus. Sie leben aber auch „in Christus“ bzw. lebt Jesus Christus in ihnen und ist somit die Kraftquelle des neuen Lebens. Dadurch werden sie zum Dienst befähigt. So schreibt Paulus in Eph 4,11-14:

„Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der (genauen) Erkenntnis des Sohnes Gottes (καὶ τῆς ἐπιγνώσεως τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ), zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi, damit wir nicht mehr Unmündige sind, von jedem Wind der Lehre durch die Betrugerei der Menschen hin- und hergeworfen und umhergetrieben, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“

Eine tiefe Verwurzelung in Jesus Christus hängt mit einer tiefen Verwurzelung im Wort Gottes zusammen. Das führt von der egoistischen Ausrichtung des Lebens weg hin zu einem erfüllten Leben im Dienst (vgl. z. B. 2. Tim 3,16f.). Paulus ergänzt in Eph 4,15f.:

„Lasst uns aber die Wahrheit reden/wahrhaftig sein in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib gut zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk des Dienstes, entsprechend der Wirksamkeit nach

dem Maß jedes einzelnen Teils, und [so] wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.“

Wenn Christus unser Haupt ist, so leben wir nicht nur mit ihm in Verbindung, sondern auch mit denen, deren Haupt Jesus Christus ebenfalls ist. Wir dienen einander, und so werden wir selbst erbaut. Die Ausrichtung auf den Dienst in Liebe befreit von egoistischer Selbstverwirklichung, die uns leer zurücklässt, während der Dienst Erfüllung im Leben bringt, wenn Jesus Christus die Kraftquelle und die Motivation ist (vgl. 2. Kor 5,14).

3. Die Kraft der Auferstehung Jesu erleben (Phil 3,10f.)

Phil 3,10f.: „... um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, ob ich irgendwie zur Auferstehung aus den Toten hingelangen möge.“

Wie wir hier sehen, erleben wir die Kraft der Auferstehung Jesu nur, wenn wir bereit sind, mit ihm den Weg des Kreuzes zu gehen. Wer „sich selbst verwirklichen“ will, wird immer wieder scheitern. Selbstverleugnung ist der Weg des Kreuzes Jesu. Selbstverleugnung heißt nicht, sich selbst für wertvoll zu achten. Vielmehr werden wir zur Selbstverleugnung befähigt, wenn wir erkennen, wie wertvoll wir in Gottes Augen sind. Durch Sterben zum wahren Leben. Das ist ein wichtiges biblisches Prinzip. Paulus schreibt z. B. in Röm 6,4-6:

„So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit der Gleichheit seines Todes verwachsen sind, so werden wir es auch mit der [seiner]

Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.“

Und Jesus führt in Joh 12,24-26 aus:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach. Und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.“

Jesus bezieht das Prinzip vom Weizenkorn, das sterben muss, um Frucht zu bringen, zuerst auf sich selbst und dann auf diejenigen, die ihm nachfolgen. Nachfolge Jesu heißt, mit ihm den Weg des Kreuzes und der inneren Auferstehung zu gehen, und so gelangen wir zur Fülle des Lebens. So schreibt Paulus auch in Gal 2,19f.:

„Denn ich bin durch das Gesetz [dem] Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt. So lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“

Der auferstandene Jesus lebt in Menschen, die „im Fleisch“ und somit in einer irdischen Existenz „aus Fleisch und Blut“ leben. Sie haben diesen „Schatz in irdenen Gefäßen“, wie Paulus in 2. Kor 4,7-12 schreibt:

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Größe der Kraft von Gott sei und nicht aus uns. In allem sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg; verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht vernichtet; allezeit das Sterben Jesu am

Leib umhertragend, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar werde. Denn ständig werden wir, die Lebenden, dem Tod überliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar werde. Folglich wirkt der Tod in uns, das Leben aber in euch.“

Der Weg zur Fülle des Lebens führt also durch das tägliche Sterben mit Jesus Christus. Unser Ego wird täglich dem Kreuz und somit dem Tod übergeben, und wir leben von der Quelle der Auferstehung Jesu. Als solche sollen wir „nicht diesem Zeitalter gleichförmig“ sein, sondern verwandelt werden „durch die Erneuerung des Verstandes (μεταμορφουῖσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοῦς)“, dass wir prüfen können, „was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Röm 12,2). In Kol 3,1-4 formuliert der Apostel das so:

„Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“

In Bezug auf die Gläubigen in Galatien, die einander „beißen und fressen“ (vgl. Gal 5,15), schreibt Paulus in Gal 4,19: „Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat (μέχρις οὗ μορφωθῆι Χριστὸς ἐν ὑμῖν) ...“ Darum geht es: Dass Jesus Christus, der der Sünde gestorben und zum göttlichen Leben auferstanden ist, unser Leben mehr und mehr prägt. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ – so formuliert es Johannes der Täufer (Joh 3,30). Jesus sagt in Lukas 8,15: „Das in der guten Erde aber sind die, welche in einem redlichen und guten Herzen das

Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.“

Nach Phil 3,18f. sagt Paulus „mit Weinen“ von denen, die „Feinde des Kreuzes Christi sind“: „deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.“ Und in Phil 3,20f. ergänzt der Apostel:

„Denn unser Bürgerrecht ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterordnen.“

Wenn Jesus wiederkommt, wird unser Leib, der auf der Erde noch der Vergänglichkeit unterworfen ist, verwandelt werden in einen unsterblichen Leib (vgl. 1. Kor 15,44ff.). Die Kraft des Geistes Gottes, die das bewirken wird, will uns in unserer irdischen Schwachheit jetzt schon mehr und mehr erfüllen und unser Leben prägen, sodass die Kraft der Auferstehung Jesu – eine Auferstehung zu einem neuen, göttlichen Leben – unser Leben erfüllt und prägt. So können wir „inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts ... als Lichtträgern in der Welt“ leuchten, indem wir das Wort des Lebens festhalten (Phil 2,15f.).

Internet-Links:

Homepage u. a. mit Predigtskripten: <https://jacob-thiessen.ch>

YouTube: <https://www.youtube.com/@JacobThiessenSTHBasel/videos>

Academia : <https://sthbasel.academia.edu/JacobThiessen/Drafts>

Link zur Aufzeichnung dieser Predigt:

<https://www.youtube.com/watch?v=OhUT36QJrSQ>